



# DER FRIEDERIZIANER

Nr. 191 August 2012

---

## Wie mal ich mir den Patenonkel

---

Wilhelm Busch (1874)

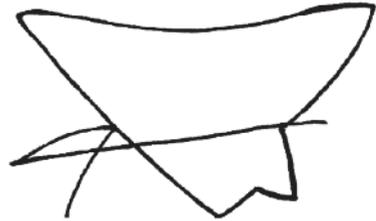
Zum Beispiel machen wir zum Spaß



Mal erstens das!



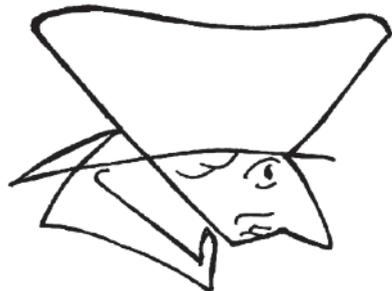
Dann zweitens zur Erheiterung



Zum dritten, wie auch zum Vergnügen,  
Ist folgendes hinzuzufügen.



Hierauf noch viertens mit Pläsier  
Gelingen wir zu diesem hier.



Zum Schluss noch dieses! – Ei Potzblitz!  
Da haben wir den alten Fritz.

**H**inter uns liegt ein Schuljahr bzw. Schulhalbjahr, das es in sich hatte.

Da waren zunächst unsere neuen pädagogischen Zielsetzungen, an denen das Kollegium fleißig gearbeitet hat und natürlich noch arbeitet. Dazu kam die Auseinandersetzung mit der Organisation des Doppeljahrgangs bzw. die weitere Umstellung auf G8, die auch für Schülerinnen und Schüler eine besondere Herausforderung darstellt. Schließlich ist das zweite Schulhalbjahr stets gekennzeichnet von Abitur- und sonstigen Prüfungen sowie den letzten Klausuren und Klassenarbeiten, die die letzten Grundlagen für die Zeugnisnoten darstellen. Dazu beinhaltet das zweite Halbjahr auch immer viele Ferien- und Brückentage, die – besonders im Mai / Juni – willkommene Entspannung von der Schule, aber auch den oft nötigen Freiraum für Korrekturen bieten. Natürlich wird der kontinuierliche Unterricht dadurch mehr oder weniger beeinträchtigt, was die Situation für alle Beteiligten nicht gerade erleichtert. Insofern hat sich die ganz Schulgemeinde die Sommerferien dann auch verdient.

Aber bleiben wir zunächst bei den sonstigen Neuigkeiten aus der Schule, von denen es viel zu berichten gibt.

Da ist das Dauerthema der Mensen für die Mittagsbetreuung an den weiterführenden Schulen, an denen ab 2013 verbindlich eine einstündige Mittagspause einzuhalten ist. Der neue Schul- und Jugenddezernent der Stadt, Herr Dr. Georg Robra, will dafür pro Schule 10.000 Euro bereitstellen, um entsprechende Umbauten zu finanzieren. Angesichts dieser Summe und der notwendigen Baumaßnahmen sprach unsere Schullei-

terin im Schulausschuss von „einem Witz“. Das Thema wird uns also noch weiter beschäftigen.

Das gilt wohl auch für das neue Konzept des Schuldezernenten für die Schulfinanzierung. Hier soll in Zukunft für jede Schule ein individuelles Budget errechnet werden, das sich nicht nur an der Zahl der Schüler, sondern auch an einem speziellen Kriterienkatalog orientiert, den es noch zu erarbeiten gilt.

## Neues aus der Schule

Dagegen ist ein anderes „heißes Eisen“ in der Schullandschaft vom Tisch. Es handelt sich um den „Beach Club“, der im vergangenen Jahr noch im Aawiesepark seinen Standort hatte und nun in die Werregärten verlegt wurde. Der Protest der

Schulleiterinnen vom Friedrichs- und vom Ravensberger Gymnasium, die diese „Sommergastronomie“ unter Palmen mit Beachvolleyballfeld nicht unmittelbar vor ihren Schulen haben wollten, fand bei den Politikern kein Gehör. Sie machten den Weg für dieses Sommervergnügen überparteilich frei.

Unmittelbar vor den Osterferien hatte es auf diesem Gelände bereits das berühmte „Parksaufen“ des Abi-Jahrgangs 2012 gegeben, das aber nach den unerfreulichen Auswüchsen im vergangenen Jahr von den Beteiligten gut vorbereitet worden war und sich so problemlos zu einer lockeren und fröhlichen Stehparty bei guter Musik entwickelte.

Ebenfalls unter einem guten Stern stand in diesem Jahr auch wieder der Varieteeabend der Abiturienten, bei dem sie das Publikum zweimal vor ausverkauftem Haus mit ihrem bunten Programm zu begeistern vermochten.

Bemerkenswert ist auch der Abi-Gag dieses Jahrgangs, bei dem das Kollegium in der vorletzten Schulwoche zu einem opulenten Frühstück auf den Rasen hinter der Schule eingeladen wurde. Natürlich standen nach dieser Stärkung auch noch „kleine Spielchen“ mit Lehrern und Schülern auf dem Programm, bevor es dann aber nach der Pause zur dritten Stunde wieder in den Unterricht ging.

Endgültig vorbei ist der Unterricht aber nun für den Abschlussjahrgang, der am 30. Juni in der Aula feierlich mit der Überreichung der Abiturzeugnisse verabschiedet wurde. Besonders hervorzuheben sind von den Abiturienten Carolin Bobe und Benedikt Lenger, deren Notenschnitt kaum zu toppen ist und die dafür u. a. auch die Gutenberg-Medaille des Vereins unserer ehemaligen Schüler überreicht bekamen.

88 Abiturientinnen und Abiturienten verlassen nun die Schule und gehen in die Welt hinaus zu neuen Zielen. Dass diese Ziele manchmal weit entfernt sein können, zeigt sich bei unserem ehemaligen Schüler Christian Walz, der - 23-jährig - seit einem halben Jahr an einer japanischen Hochschule Jura studiert. Auch unseren ehemaligen Abiturienten Michael Wohlrab (40) hat es in die Ferne gezogen. Seit fünf Jahren ist er Pfarrer an der Himmelfahrtskirche auf dem Ölberg in Jerusalem und durfte dort unseren Bundespräsidenten Joachim Gauck bei dessen Besuch in Israel begrüßen.

Dagegen ist der Besuch von 20 Schülerinnen und Schülern im April bei unserer Partnerschule in Logan /Utah/USA und in Kalifornien vergleichsweise nur ein Kurzbesuch gewesen, obwohl die vierwöchige Fahrt viele neue Eindrücke und Erfahrungen vermitteln konnte. Beim Gegenbesuch der amerikanischen Gastgeber in Herford konnten im Juni

die geschlossenen Freundschaften vertieft werden. Außerdem wurde den Gästen wieder ein reichhaltiges Besichtigungs- und Besuchsprogramm geboten.

Ähnliche Erfahrungen konnten die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 auf ihrer fünftägigen Studienfahrt nach Rom machen, bei der sie u. a. die Ausgrabungen auf dem Forum Romanum, das Colosseum und das Pantheon besuchten und sich so einen Eindruck von der römischen Antike vermittelt bekamen. Auch der Besuch im Vatikan beeindruckte die Friederizianer.

Nicht ganz so weit ging die Reise unserer drei Obertertien, deren Mittelstufenabschlussfahrt sie traditionell wieder nach Berlin führte, wo drei Tage schnell mit Besuchs- und Besichtigungsterminen gefüllt sind.

Wenn wir von Fahrten sprechen, dürfen wir aber eine Fahrt nicht vergessen, die noch bevorsteht, denn am 6. Juli geht für Anna Laura Wittek der Flieger nach Singapur. Anna Laura hat es tatsächlich geschafft, sich für die Biologie-Olympiade in Singapur zu qualifizieren. In mehreren Prüfungsrunden hat sie sich bundesweit gegen mehr als 1000 Teilnehmer durchgesetzt und schließlich für das deutsche Viererteam qualifiziert, das vom 6. bis zum 15. Juli mit Teilnehmern aus 60 Nationen wetteifert - eine großartige Leistung und eine phantastische Erfahrung.

Natürlich bedarf es für solche Erfolge einer entsprechenden Talentsichtung und langfristigen Vorbereitung. Dem hat sich zum Beispiel die „Schülerakademie Ostwestfalen-Lippe“ im Fach Mathematik verschrieben, die 41 Sechstklässler aus ganz OWL in den Vlothoer Jugendhof zur Schülerakademie eingeladen hatte. Unter ihnen war auch unser Quintaner Luca Trachte, der das mathematische Programm erfolgreich absol-

vierte und stolz seine Teilnahmeurkunde in Empfang nahm.

Urkunden gab es für die Schülerinnen und Schüler von zwei Obertertien zwar nicht, aber beeindruckende Einblicke in die Spitzenforschung der modernen Biotechnologie, als sie das CeBiTec (Center for Biotechnology) der Universität Bielefeld besuchten, das wohl weltweit zu den führenden Instituten auf diesem Gebiet zählt und u. a. mit Instituten in USA, Indien und Australien kooperiert.

Bei dieser Gelegenheit wurde auch deutlich, dass Spitzenforschung heute international ist und dass sichere Sprachkenntnisse eine Grundvoraussetzung für erfolgreiche Arbeit sind.

Auf einem guten Weg sind daher die 24 Teilnehmer, die das DELF-Diplom (Diplôme d'études en langue française) bestanden haben und zwar vorwiegend mit guten und sehr guten Ergebnissen. Zum sechsten Mal haben Schülerinnen und Schüler unserer Schule nun schon an dem Diplom teilgenommen.

Auch die Schülerinnen und Schüler der 6. und der 7. Klassen der drei Gymnasien arbeiten schon auf das Diplom hin. Diejenigen unter ihnen, die gute und sehr gute Französischnote auf ihren Zeugnissen hatten, wurden vom Rotary Club Herford im Stadttheater in einer Feierstunde ausgezeichnet. Unter den Geehrten befanden sich auch 5 Quintaner bzw. Quartaner unserer Schule.

Natürlich gibt es auch vom Sport Erfreuliches zu berichten. So kam unsere Schule im Sportabzeichenwettbewerb 2011 bei den Gymnasien des Kreises auf den guten dritten Platz, der aber im kommenden Jahr noch besser werden könnte, nachdem wir bereits Anfang Mai mit der ganzen Schule einen „Tag des Sportabzeichens“ im Jahnstadion veranstaltet haben. Das Wetter spielte mit und der Einsatz von Schülerinnen und Schülern

sowie von den Kampfrichtern und Riegeführern war großartig und die Erfolgsquote bei den Sportabzeichen war auf Anhieb sehr erfreulich.

Das gilt auch für das Ergebnis vom Hoekerfest-Staffellauf, den die Herforder Schulen ebenfalls im Jahnstadion durchgeführt haben. In allen Klassen lag das FGH in diesem Jahr vorn – ein tolles Ergebnis!

Das kann man auch zum 3. Platz unseres jungen Leichtathletik-Teams bei Wettkampf IV sagen, wo es allein vom Freiherr vom Stein Gymnasium aus Bünde vier starke Konkurrenzmannschaften gab, von denen zwei Teams von uns ebenso übertroffen wurden wie die Leichtathleten aus Löhne.

Doch nun zur Kultur, denn da war der Terminkalender in den vergangenen Wochen sehr gut gefüllt. So gab wieder das traditionelle „Spectaculum“ unserer Sextanerinnen und Sextaner, bei dem sie mit Musik, Tanz, Theater und englischen Szenen ihre Vielseitigkeit zeigten.

Beim Schulkonzert der Nordwestdeutschen Philharmonie durften mehr als 800 Schüler in zwei Konzerten eine „Zauberhafte Musikstunde“ genießen, wie die Lokalzeitung titelt. „Die Schüler waren super drauf, unheimlich leise und konzentriert“, lobten anschließend die beiden Dirigenten das Publikum.

Ähnlich war es auch beim Sommerkonzert in unserer Aula, das unter dem Motto stand „Music around the World“. Das Publikum erlebte eine Reise um die Welt voller unterschiedlicher Töne von Europa über Nord- und Südamerika, Japan und Afrika. In der Pause waren die Trommler aus der Quinta auf dem Forum nicht zu überhören. Die Mitwirkenden bekamen viel verdienten Applaus für dieses gelungene Konzert.

Über ähnlich starken Applaus durften sich auch die Mitwirkenden bei den - jährlich veranstalteten - 18. Schultheatertagen freuen. 240 Teilnehmer waren im Stadttheater aktiv und sorgten für reichlich Trubel und Bewegung auf der großen Theaterbühne, wo es klare Zeitvorgaben gab, damit sich auch alle Gruppen präsentieren konnten.

Auch der Kurs „Englisch-Drama“ musste bestimmte Zeitvorgaben berücksichtigen, um sein Stück „The Wave“ dem Publikum zu präsentieren, denn die Aula wurde von vielen Veranstaltungen beansprucht und „König Fußball“ durfte bei der Zeitplanung während der Europameisterschaft nicht vergessen werden. Aber es gelang und die Neuntklässler: „proudly present THE WAVE“.

Das „Friedrich-Jahr“ spielte natürlich auch im Theater eine Rolle. So hatte der Literaturkurs der J 11 mit „Legt euch nicht mit Friedrich an“ eine Collage über das Leben Friedrichs des Großen verfasst, in der historische Fakten zum Teil erwartungsgemäß, aber auch manchmal überraschend interpretiert wurden. „Ob das „Vivat!“ für den König verdient ist, mag umstritten sein, Darsteller und alle am Stück Beteiligten haben sich ihr „Vivant!“ (sie mögen leben!) dagegen reichlich verdient“ - schreibt treffend ein Kritiker.

Das gilt auch in ganz besonderem Maß für das Kindermusical „Fritzi und Hanne“ der Musikschule Herford. Bei diesem Musical, das in manchen Szenen an die Zeit Friedrichs erinnert, waren auch Schülerinnen und Schüler unserer Schule als „Musikschüler“ ganz maßgeblich beteiligt. Ein Projekt, das sehr langfristig vorbereitet und geprobt worden ist, das eine hervorragende Ausstattung hatte und dessen Faszination sich das Publikum nicht entziehen konnte, wie bei der Schüleraufführung deutlich zu spü-

ren war. Auch die amerikanischen Gäste aus Logan konnten das Musical bei ihrem Besuch sehen und waren sehr beeindruckt.

Leider haben die Gäste aus Logan den „Friedrichsmarkt“ in der vorletzten Schulwoche nicht mehr erlebt. Das bunte Treiben auf dem Schulhof zog viele Besucher an, die sich zum Beispiel beim Bogenschießen oder Segway-Fahren versuchen konnten. Es wurde getrommelt und getanzt und für das leibliche Wohl war auch gesorgt.

Das hatte in anderer Hinsicht die Kunst AG schon vorher gemacht, indem sie ein besonderes Motiv für die Verpackung von 5000 Tafeln Weinrich-Mini-Schokolade zum Friedrich-Jahr entworfen hatte.

So geht ein interessantes und abwechslungsreiches Schuljahr seinem Ende entgegen und damit gehen nach unserem Hausmeister Herrn Schiemann und unserer Schulsekretärin Frau Kotzur sowie Frau Akkermann-Pestel (Auslandsschuldienst) auch fünf Kollegiummitglieder ihrem (Vor-) Ruhestand entgegen. Frau Humpert und Herr Rausch werden in Physik und Mathematik ebenso fehlen wie Herr Schlichthaber in Physik und Chemie. Herr Dr. Hart wird in Englisch und in Religion Lücken hinterlassen wie Frau Stille - nach 39 Jahren am Friedrichs-Gymnasium - in Musik und im Sport. Es ist zu wünschen, dass die Lücken schnell geschlossen werden können und dass die Kolleginnen und Kollegen ihren verdienten Ruhestand lange und gesund genießen können.

Zunächst aber wird die ganz Schulgemeinde die Sommerferien genießen, wenn es nach dem Schulgottesdienst am letzten Schultag die Zeugnisse gegeben hat und dann heißt: Schöne Ferien!

**D**ie Montagsvorträge über Friedrich den Großen ergeben zusammen genommen ein erstaunliches, aber auch widersprüchliches Bild seiner Person. Hatte Marian Füssel in seiner Eröffnung beim Festakt im Januar Friedrich als geschickten Propagandisten in eigener Sache vorgestellt, beschäftigte sich Günther Lottes mit dem Bildungspolitiker. Aber auch in diesem Bereich, der Friedrich am wichtigsten war, erscheint er nicht einheitlich. Verdienste und Nachlässigkeiten stehen sich gegenüber, auch hier hat er seinen eigenen Ruhm stets im Blick.

Ein ähnliches Bild zeichnete Monika Wienfort: Friedrich sah sich als „Oberster Justitiar“, gab auch entsprechende Anweisungen und fand doch nicht aus seiner Rolle als absoluter Herrscher und Schützer der ständisch geordneten Welt heraus.

Überraschende Erkenntnisse konnte Titus Malms in der Herforder Loge weitergeben: Friedrich als Freimaurer wird in den meisten Biographien übergangen, obwohl hier wichtige Schlüssel zum Verständnis seiner Vorstellungen liegen.

Was fehlt? Natürlich Friedrich als Außenpolitiker und Feldherr. Mit Prof. Bernd Sösemann konnten wir einen der angesehensten Historiker gewinnen, der über Friedrich in europäischer Perspektive geforscht hat.

Und natürlich Friedrich, der Musiker. Mit einem Beitrag des Flötisten Prof. Richard Müller-Dombois von der Hochschule für Musik in Detmold enden die Montagsvorträge.

Zwischendrin gibt es schon den Versuch einer Bilanz, die über Friedrichs

Regenschaft hinausgreift. Stefan Knoll fragt nach Preußens Beispiel für Führung und Verantwortung. Kein Vortrag, sondern eine Einladung zur Diskussion, übrigens in Zusammenarbeit mit der IHK.

Inzwischen hat auch die Filmreihe im Capitol begonnen. Stets fachgerecht eingeleitet und mit der Möglichkeit zur anschließenden Diskussion erschließt sich Friedrichs Nachwirkung.

Aus der Schule kommen drei bemerkenswerte künstlerische Umsetzungen. Gleich zwei Theatergruppen haben sich des Königs angenommen und ihn und seine Welt im selbstgeschriebenen und inszenierten Schauspiel verarbeitet. Und die Jugendmusikschule führt mit tatkräftiger Unterstützung vieler Friederizianer ein Kindermusical auf. Da kann man nur den Dreispitz ziehen.

Das Friedrich-Jahr wird im November mit einem Konzert von Studenten der Musikhochschule Detmold beendet.

*Andreas Gorsler*



## „Friedrich300“

---

„Friedrich300“ geht in die letzten Runden. Wenn dieses Heft erscheint, haben rund zwei Drittel der vielfältigen geplanten Veranstaltungen stattgefunden - Vorträge, Diskussionsrunden, Filme, Musical und auch das Schulfest.

Folgende Termine stehen noch aus:

- 03.09.12 Vortrag von Prof. em. Dr. Bernd Sösemann, Berlin  
Friedrich II. in Europa -Rechtsbeuger und Eroberer ?  
19 Uhr Friedrichs-Gymnasium  
(mit dem Geschichtsverein als Mitveranstalter)
- 05.09.12 Theater: Friedrichs Tafelrunde - Sanssouci !  
06.09.12 19.30 Uhr Friedrichs-Gymnasium
- 15.09.12 Film: Der große König (1942)  
14.30 Uhr Capitol
- 17.09.12 Talkshow mit Dr. Stefan Knoll  
Preußen als Beispiel für Führung und Verantwortung  
19 Uhr Friedrichs-Gymnasium  
(dazu lädt auch die IHK Ostwestfalen ein)
- 24.09.12 Vortrag von Prof. Dr. Richard Müller-Dombois, Detmold  
Friedrich als Musiker  
19 Uhr Friedrichs-Gymnasium
- 12.11.12 Studenten der Hochschule für Musik, Detmold  
ABSCHLUSSKONZERT „Friedrich300“  
19 Uhr Friedrichs-Gymnasium

**A**m 23.03.12 fand - in gewohnt exklusiver Runde (immerhin hatten sich 17 Ehemalige zusammen gefunden) - die obligatorische Jahreshauptversammlung unserer Vereinigung statt.

Nach dem Gedenken an die im letzten Jahr verstorbenen vier Mitglieder gab der Vorsitzende den Tätigkeitsbericht des Vorstandes. Henning Kreibohm hob an besonderen Schwerpunkten hervor die Beteiligung an der Abiturienten-Entlastung (mit Überreichung von zwei Gutenberg-Medaillen), die Verabschiedung von Herrn Dr. Becker und Einführung von Frau Horst de Cuestas, 100 Jahre Ehemaligen-Vereinigung mit vielfältigem Programm und Überreichung eines Geschenks an die Schule, Nachtigäller-Vortrag über moderne Kunst - und „Friedrich300“ mit vielen Beteiligten wie Schule, Eltern, Geschichtsverein, Ehemalige - dabei ist vor allem Andreas Gorsler zu danken, der sich seit weit über einem Jahr engagiert um Organisation und Finanzierung kümmert.

Ulrich Stille erstattete den Kassenbericht in Vertretung für den erkrankten Herrn Dr. Wurm (siehe eigenen Bericht), der zustimmend zur Kenntnis genommen wurde. Winfried Kraus bestätigte - auch im Namen von Rolf Höffgen - der Kassenführung durch Herrn Dr. Wurm einen ordnungsgemäßen Zustand und beantragte Entlastung des Vorstandes. Diese wurde einstimmig - bei Enthaltung der Vorstandsmitglieder - beschlossen. Dem Schatzmeister wurde noch einmal ein ausdrücklicher Dank ausgesprochen; die Kassenprüfer Rolf

Höffgen (in Abwesenheit) und Winfried Kraus wurden einstimmig wieder gewählt (Stimmhaltung Kraus).

Bei den fälligen Vorstandswahlen wurde Birgit Killmer (in Abwesenheit) als zweite Vorsitzende für eine weitere Amtsperiode wiedergewählt, ebenso Dr. Rainer Brackhane als Schriftleiter des FRIEDERIZIANERS.

Dr. Klaus Wurm hat aus gesundheitlichen Gründen seinen Rücktritt als Schatzmeister erklärt. Die Versammlung dankte ihm noch einmal für seine intensive und grundlegende Arbeit, wünschte gute Besserung und wählte Ulrich Stille (bisher Beisitzer) in das Amt des Schatzmeisters.

Bärbel Fischer ist als Beisitzerin ausgeschieden, Thomas Schlüter

kandidiert nicht wieder. Als Nachfolger für die drei ausgeschiedenen Beisitzer wurden gewählt Dr. Hans Joachim Becker, Michael Bracksiek und Carsten Lindkamp.

Alle Wahlen erfolgten einstimmig bei jeweiliger Stimmhaltung der Betroffenen.

Abschließend teilte Henning Kreibohm mit, dass er sein Amt als Vorsitzender aus persönlichen Gründen in der nächsten Jahreshauptversammlung niederlegen wird.

Andreas Gorsler wies auf die zusätzlichen Veranstaltungen im Rahmen von „Friedrich300“ hin, u.a. auf einen musiktheoretischen Vortrag im September und ein Konzert im November; weiter auf zwei Theaterprojekte im Juni.

Die bisherigen Vorträge (Füssel, Laue, Lottes) waren gut besucht und haben sich in der teilweise dreiteiligen Form (Schulprogramm, Vortrag, Postcollo-

**Bericht  
zur Jahres-  
hauptversammlung**

# Kassenbericht 2011

---

## 1. GIROKONTO

Kontostand am 01.01.2011 **3.076,99**

### EINNAHMEN

Beiträge	8.050,56	
Spenden	1.525,17	
Konzert Jubiläum	755,—	
Rückbuchung Festgeld	10.075,53	
Entnahme Sparkonto VB	2.000,—	<b>22.406,26</b>

### AUSGABEN

Rückbuchungen Beiträge	78,—	
FRIEDERIZIANER Druck und Briefumschläge	4.020,12	
FRIEDERIZIANER Versand	1.464,19	
Glückwünsche Versand	275,—	
Website-Kosten	93,80	
Veranstaltungen Verzehr	307,—	
Veranstaltungen Dankesgaben	140,53	
Jubiläum (Details s.u.)	3.375,74	
Jubiläumsgeschenk FGH	9.650,90	
Unterstützung Schule	526,93	
Kosten Geldverkehr	107,60	
Anlage Festgeld	5.000,—	<b>25.039,81</b>

Kontostand am 31.12.2011 **443,44**

**2. Sparkonto 31.12.2011** **3.449,11**

**3. GESAMTBESTAND 31.12.2011** **3.892,55**

---

## Ergänzende Anmerkungen zum Jubiläum der Vereinigung in 2011

Podiumsdiskussion Bewirtung	275,—
Podiumsdiskussion Präsente	23,08
Konzert Einnahme	755,—
Konzert Honorar	1.300,—
Konzert Saalmiete und Technik	1.749,30
Konzert GEMA-Gebühren	28,16

Ich lege jetzt mal meine Schnupftabakdose beiseite. Aber was rede ich von Raum und Zeit, ich bin in einer anderen Dimension des Seins, jenseits des Styx. Meine Seele hat die frühere Wohnung mit dem neuen Sitz vertauscht. Sanssouci, das ist kein Ort, nicht mein kleines Schloss mit Blick auf meine Weinreben und nicht mehr mein Blick auf den Park. Comme je suis la, je suis sans souci. Ja, hier bin ich wirklich ohne Sorgen.

Nun, Friederiziani, ich sehe euch von hier, meinem imaginären Hort, muffig und kalt ist es hier, meine Windspiele liegen zu meinen Füßen, geben keinen Laut mehr. Es ist still und doch höre ich. Es ist stockfinster und doch sehe ich. Alles im metaphysischen Sinn natürlich und so kann ich mich auch mitteilen. Also lassen Sie uns hier ganz normal parlieren. Sie kennen mich doch halbwegs und ich lege auf Präzentes keinen Wert, habe ich zu Zeiten in der Oberwelt auch nie so gehalten. Legen Sie los mit Ihren Fragen.

### ***Was darf ich fragen?***

Alles.

### ***Waren Sie glücklich?***

Ach, im stillen Winkel schon. Im Feldlager, wenn ich gedichtet habe, meine Jahre in Rheinsberg. Mit Katte. In meiner Kindheit, wenn ich mich vor meinem Vater verstecken konnte, um zu lesen, Flöte zu spielen. Beim Souper in Sanssouci. In Gesprächen mit Freunden, aber geh mir ab, Freunde! Katte ist früh für mich geopfert worden, Voltaire? Letztlich war er ein Stinkstiefel. Ja doch, vielleicht Fredersdorf. Das war ein Stück vom Glück in der Oberwelt.

### ***Darf ich mal ins Heute wechseln?***

Nur zu.

### ***Was halten Sie von Angela Merkel?***

Ja, ich beobachte sie schon sehr lange. Sie ist so klug und auch so machtbewusst. Wie meine große Antipodin Maria Theresia, mit Verlaub, nicht so sexy wie Madame de Pompadour oder wohl auch nicht von der Art wie die russische Zarin Katharina II., die ich noch aus meiner Zeit in der Oberwelt kenne. Diese Regentin auf Zeit, Kanzlerin nennt ihr sie heute, soll Katharina II. besonders verehren, ja sogar ein Foto auf ihrem Schreibtisch haben. Nun, ich will das nicht weiter kommentieren, hab ich mich doch früher schon zu weit aus dem Fenster gelehnt, als ich Katharina als eine der drei großen Huren Europas bezeichnet habe. Angela ist klug. Sie ist kühl. Sie wirkt sehr preußisch. Ich hätte sie gern als Ministerin gehabt. Nebenbei, sie hat so schöne Jacken an.

### ***Und Gauck?***

Ja, ja, der Hofprediger, rhetorisch wie Orpheus und Cicero und Weizsäcker zusammen. Prima für Preußen, Pardon für Deutschland. Ich komme doch noch aus einer anderen Zeit. Gerne hätte ich ihn als Gesandten in Wien gehabt, er hätte Maria Theresia die Vorstellung von mir als bösem Mann ausgedreht. Lass mich noch hinzufügen: Ich bin schon stolz, dass zwei aus meinem alten Preußen heute das ganze Reich regieren, oder wie ihr heute sagt, als demokratisch Legitimierte repräsentieren. Mir brummt der Schädel, weil 300 Jahre darauf lasten. Ich verstehe nicht mehr viel. Geh mir ab mit Politik.

## **Metaphysisches vom Patenonkel**

***Gut, Sire, lassen Sie uns über Kultur, vielleicht über Musik parlieren?***

Sehr gerne, das heißt, seitdem ich meine gesamten Vorderzähne verloren habe und die Querflöte nicht mehr spielen kann, ein melancholisches Thema, aber das ist lange her. Ich vernehme in meiner Gruft Klänge aus der Schule, die meinen Namen trägt. Sie erfreuen mein Herz! Im Advent in eurer großen Kirche, da wird auch Musik gespielt, die ich noch aus meiner Zeit kenne.

Auch Rock und Pop und Jazz, oder wie ihr das nennt, anders als zu meiner Zeit, aber gefällt mir und lässt mein altes Gerippe vor Freude klappern. Alles Kultur, alles Kunst, die zu verteidigen mir immer eine Pflicht war.

***Warum haben Sie, mit Verlaub, die deutsche Literatur so völlig falsch eingeschätzt? Goethe galt Ihnen nichts, Gottsched dagegen sahen Sie als den großen deutschen Dichter.***

Ja, ja, ich bedauere meine Gesamtschau der damaligen Schreiberlinge. Richtig ist, dass ich Goethes „Götz von Berlichingen“ albern fand und deutsche Dichtung nicht wirklich wahrgenommen habe. Ich hatte, ich will es mal so sagen, den französischen Tunnelblick. Kultur habe ich mir aus Frankreich geholt, Deutsches galt mir wenig. Preußen, ausschließlich Preußen war mein Vaterland. Nicht einmal den großen Kant in meinem eigenen Reich habe ich wirklich wahrgenommen. Im Nachhinein war das auch besser. Auch wenn ich heute als aufgeklärter Fürst gelte, war ich doch ein selbstgerechter Egozentriker und hätte mir diesen Professor ob seines kategorischen Imperativs sicher vorgeknöpft. Gut, dass es so nicht gekommen ist. Schade, dass ich Goethe nicht kennengelernt habe. „Was die Welt in Ihrem Innersten zusammenhält, das hat mich bei allem Schlachtengetümmel und der täglichen Plackerei immer bewegt.“ Ja, Philosophie, das war mein Ding, wie ihr

heute so sagt. Nochmals zur deutschen Literatur. Vieles an Literatur, die ich hier in meinem Versteck mitbekommen habe, hat mein kaltes Herz erwärmt. Schiller, Hölderlin, Heine, Fontane, Thomas und Heinrich Mann, Rilke, Ringelnatz, Brecht und.. und.. und. Ich habe nur wie ein Kutscher deutsch gesprochen, weil mich diese Sprache nicht wirklich angerührt hat, schade im Nachhinein.

***Mit wem würden Sie heute gern ein Gespräch führen?***

Ich zögere keinen Moment: Mit Helmut Schmidt.

***Ich bin verwundert, dessen erste Amtshandlung im Verteidigungsministerium war doch Ihre Gnadens Büste zu entfernen, mit der Bemerkung „dieser Alexander der Große im Taschenformat hat hier nichts zu suchen.“***

Ja, ja, das habe ich wohl mitbekommen. Es war sicherlich dem Mainstream der Zeit geschuldet, weil ich mit diesem Gefreiten mit der Rotzbremse gemein gemacht wurde. Helmut hat mich wohl auch in dessen Nähe gestellt, trotzdem schätze ich ihn.

***Warum?***

Weil ich so denken würde wie er, weil ich ähnlich gehandelt hätte wie er, wäre ich ein Heutiger. Ich weiß, ich weiß, alles Konjunktiv, aber ich befinde mich doch quasi im Konjunktiv. Mal ganz trivial, mir gefällt der lebenslange Tabakgenuss. Der pafft so, wie ich geschnupft habe. Nur sieht er akkurater aus, als ich zu meiner Zeit mit meinem vollgesabberten Rock. Und dass er die Orgel so gut spielen konnte, wie ich einst die Flöte. Eine freche Schnauze hatte er, so sagt ihr Heutigen. Schnauze kenne ich eigentlich nur von meinen Windspielen, aber ich verstehe, auch ich hatte eine freche .... Ich mag das nicht so sagen, aber

auch da war ich diesem Schmidt we-  
sensverwandt. Helmut war ein Kümme-  
rer um die res publica. Wie ich. Gerne  
würde ich ihn in zu Hause besuchen, mit  
ihm Hamburger Aalpastete essen, über  
Marc Aurel sprechen und mich irgend-  
wann am Abend auf die Reeperbahn  
schleichen, in einen Club... .

*Nun für heute wird es Zeit, mich zu-  
rück zu ziehen. Mit Verlaub, Sire, Sie  
sehen auch etwas falb aus im Gesicht.*

Ja, ich muss mich wieder zur Ruhe be-

geben. Aber, wie können uns gerne wie-  
der zur Plauderei verabreden. Adieu!  
Nehme er Kontakt mit mir auf, wenn er  
mag.

Ach, noch etwas. Ihr schickt doch heu-  
te Bilder durch den Äther. Wenn Ihr im-  
mer noch nicht genug von mir habt,  
nehmt eine Skizze meiner Visage, die Ihr  
weitschicken könnt. Wilhelm Busch  
hat mich mit wenigen Federstrichen  
skizziert. Passt! So war ich eben.

Alsdann Adieu!

*Hans-Wilhelm Becker*

---

**Dr. Hans Gelderblom**, aktiver Friederizianer von 1950-1959 und von 1971-2004 am  
Robert Koch-Institut des Bundesgesundheitsamtes in Berlin tätig, wurde im März 2012  
von der Gesellschaft für Virologie mit der Loeffler-Frosch-Medaille ausgezeichnet.  
Wir gratulieren herzlich. Gelderblom erhielt bereits 1989 den AIDS-Forschungspreis  
der Deutschen Gesellschaft für Infektiologie. Zu seinen akademischen Schülern ge-  
hört auch der ehemalige Friederizianer Dr. Stefan Biel, der heute bei Beiersdorf in  
Hamburg arbeitet.



**Bitte erteilen Sie uns für Ihre Mitgliedsbeiträge eine Einzugsermächtigung..  
Dies schützt nicht nur gegen Vergesslichkeit (und stabilisiert so die Finanzen der Vereinigung),  
sondern es erspart auch zeit- und kostenaufwändige Kontrollen und Mahnungen.  
Und die Beiträge ermöglichen nicht nur etliche Aktionen azugunsten der Schule,  
sondern u.a. auch Druck und Versand des FRIEDERIZIANERS.**

Frau RAIN Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
email: annette.hoeffgen@t-online.de

## Beitritts - Erklärung :

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zur „VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V.“.

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Geb.Datum \_\_\_\_\_

Schulzeit \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
per E-Mail zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Einzugs - Ermächtigung :

Hiermit ermächtige ich die VEREINIGUNG EHEMALIGER SCHÜLER DES FRIEDRICHS-GYMNASIUMS ZU HERFORD e.V. , meinen Mitgliedsbeitrag jeweils bei Fälligkeit von meinem Konto einzuziehen.  
Diese Ermächtigung kann ich jederzeit widerrufen.

Konto-Nr.: \_\_\_\_\_

Bankleitzahl: \_\_\_\_\_

Bank/Sparkasse: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

**Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr  
sind von der Beitragspflicht befreit.**

**E**s war eine rundherum schöne Reise für die 22 Teilnehmer, die vom 27. 2. bis 5. 3. 2012 (incl. 29. 2.!) mit 4K Reisen (ohne Bindestrich!) nach Istanbul fuhren. Die 4 K: Kautz-kulinarische-Kunst- und Kulturreisen waren kein leeres Versprechen. Fangen wir mit Reinhart Kautz, dem Organisator und Leiter der Reise, an. Er hatte für die acht Tage nicht nur ein umfassendes, aber schaffbares Programm erarbeitet, sondern auch alles bestens organisiert und mit Sally Schafak zudem einen kompetenten, gut deutsch sprechenden (in Deutschland geborenen), vorzüglich informierten örtlichen Führer gefunden, der (ebenso wie der große Bus und der hervorragende Busfahrer) immer präsent war und auch hier und dort Plätze fand, die nicht im Programm waren (z.B. ein riesiges Einkaufszentrum außerhalb der Stadt oder einen kleinen Laden, der wie Pfunds Molkerei in Dresden aussah).

Natürlich waren die Highlights des Byzantinischen Reiches (Konstantinopel) und der osmanischen Zeit im Programm: z.B. das Hippodrom mit dem Obelisken, die kleine und große Sophienkirche, die Chora-Kirche mit den wunderbaren Mosaiken und Wandmalereien, die Blaue Moschee und die Süleyman-Moschee, das Topkapi-Serail, der Tekfur- und der Dolmabahçe-Palast, zwei riesige unterirdische Zisternen (wie Säulenwälder), die große Landmauer und das elegante Viertel von Galata, schließlich auch das Archäologische (Antike) und das Ethnologische Museum (die türkische Zeit repräsentierend). Immer hatten wir ausreichend Zeit zum Hören und Sehen, zum Photographieren und Staunen (Und der Reiseleiter hat hinterher eine nach Tagen gegliederte große Zahl von Photos

ins Internet gestellt, so dass man alles noch einmal lebendig vor Augen hat).

Bei schönstem Wetter schloss die Reise mit einer Fahrt über den Bosphorus mit den neuen riesigen Hängebrücken und den alten Holzhäusern, den Burgen und den kleinen Häfen. Natürlich hätte man gerne noch viel mehr gesehen: die kleinen Moscheen und die reizenden kleinen byzantinischen Kirchen, aber nicht al-

les geht in wenigen Tagen, und schließlich gab es ja auch noch die Basare, die allerdings immer touristischer werden. Die Stadt mit ihren mittlerweile rund 14 Millionen Einwohnern machte einen weltoffenen, sehr gepflegten Eindruck, alles war sauber, viele Bauten sind saniert, und alte, lange auf den Verfall war-

tende Holzhäuser sind zu neuem Glanz (auch farblich) gekommen.

Aber das vierte K sollte nicht vergessen werden: jeden Abend gab es ein interessantes, vorzügliches Essen, dreimal in unserem zentral gelegenen gut ausgestatteten Hotel Zürich Istanbul, viermal auswärts in schön gelegenen guten Restaurants mit allerlei wohlschmeckenden Vorspeisen und Haupt-Gerichten; zum Abschluss gab es ein Orientalisches Festmenü mit Ausblick auf die Stadt und das Meer.

Besonders eindrucksvoll für mich als Neuling bei 4K Reisen war die angenehme Reisegruppe, hauptsächlich, aber nicht nur aus ehemaligen Friederizianern bestehend, die wohl ähnlich wie meine Frau und ich die Fahrt in vollen Zügen genossen hat. Seit 25 Jahren organisiert und leitet Reinhart Kautz Reisen mit den 4K. Wenn alle so schön waren wie diese, dann haben wir viel versäumt.

*Friedrich Damrath*



## Istanbulreise

**G**ehört der Islam zu Europa? Diese Frage ist von einem ehemaligen Bundespräsidenten gestellt worden. Eine Erkundung dazu war zwar nicht das ausgesprochene Ziel einer 4K-Reise nach Andalusien, dem Teil Spaniens, der am längsten (711 - 1492) unter arabischer Herrschaft stand; aber für die Reisetilnehmer ergab sich nach dem Besuch der wichtigsten Städte/Stätten ein eindeutiges „Ja“, was Kulturgeschichte und Architektur betrifft. Ehemalige unserer Schule, die schon an früheren Reisen nach Sizilien und Istanbul teilgenommen haben, entdeckten an allen Orten eine Kultur aus islamischen, christlichen und teilweise jüdischen Elementen, die bis in die Gegenwart ausstrahlt.



### Cultura mixta

Die Hochkultur in Südspanien um die erste Jahrtausendwende, getragen von einem toleranten Miteinander und gegenseitiger Befruchtung, ist bekannt und soll hier nicht beschrieben werden. Wichtiger für die Reisegruppe war, was davon an den besuchten Kulturdenkmälern abzulesen ist, und das war unter der Reiseleitung einer spanischen Österreicherin (oder umgekehrt) sehr viel. Erwähnt seien nach der christlichen Eroberung Umbauten der Moscheen in Kathedralen unter Nutzung der muslimischen Bausubstanz, z.B. in Sevilla und Cordoba; das Weiterleben der muslimischen Formensprache (der Mudéjar-Stil) in Palästen der spanischen Könige, z.B. der Alcázar in Sevilla oder auch moderne Hotelanlagen; das Fortleben arabischer Gartenkultur.

Zur Sprache kamen aber auch das Ende jeglicher Toleranz nach der christlichen Eroberung: Die Zwangschristiani-

sierung der verbliebenen muslimischen Bevölkerung 1492 und ihre letztliche Ausweisung 1609 und die Vertreibung der Juden, ebenfalls 1492.

Damit verbunden war auch die Erkenntnis, warum Spanien im 18. Jahrhundert zu einem armen Land wurde. Der immense Goldreichtum aus Südamerika wurde für Kriege, die Vergoldung der Kirchen und die Verschwendung durch den Adel verwendet; dazu der erwähnte Aderlass durch die Ausweisung wirtschaftlich wichtiger Bevölkerungsgruppen.

Natürlich hatte die Reise auch noch andere Aspekte: die Aufzucht von Kampfstieren und die Arenen; der Flamenco;

wilde Gebirgslandschaften mit berühmten weißen Dörfern; der Blick von Tarifa nach Afrika; die riesige Tropfsteinhöhle im Felsen von Gibraltar, das Picasso-Museum in Malaga, der Geburtsstadt des Malers; und, na ... die Affen.

Aber der entscheidende und bleibende Eindruck (zitiert nach: Georg Bossung; Al-Andalus, goldener Traum; DIE ZEIT 25/11): „Ja, der Islam gehört zu Europa. Ein Teil der ebenso semitisch wie griechisch geprägten Welt, in der wir bis heute leben. Dieses Wir umfasst das Abendland ebenso wie den Orient - die Kathedrale von Cordoba erinnert daran: eine Moschee, auf antiken Säulen ruhend, umgewandelt in ein christliches Gotteshaus. Nur im Bewußtsein dieser Einheit ist Dialog - und auf Dauer vielleicht sogar Frieden - möglich. Keine andere Epoche legt von diesem fernen Ziel besser und schöner Zeugnis ab als al-Andalus.“

*Bernd Wellhausen*



—  
**Neues  
von  
4K Reisen**  
—

Nach der vom Wetter nicht gerade begünstigten Andalusienreise, was aber unser Interesse an den vielen Sehenswürdigkeiten und landestypischen Geschehnissen nicht trüben konnte, denken wir jetzt an die vor uns liegende **EMILIA-REISE**, auf der wir u.a. Mantua, Parma, Modena, Bologna, Ravenna und das Po-Delta besuchen werden

Termin: 30.09. – 10.10.2012

Hier könnten noch 3-4 Kurzsentschlossene auf den Zug mit aufspringen.

**Reise nach Friaul**

Termin: 21.04. – 01.05.2013

Diese Reise ist schon einmal im Jahr 2000 gelaufen, damals allerdings noch mit Venetien zusammen.

Bei der nächstjährigen Reise beschränken wir uns nur auf die vielen interessanten Sehenswürdigkeiten in Friaul und werden noch einiges mehr kennen lernen. Besichtigt werden u.a. Udine, Cividale, Palmanova, Aquileia, Grado, Schlösser Miramar und Duino (Rilkeweg), Villa Manin sowie Triest und Gorizia. Dabei kommen natürlich die Kulinarik und die guten Friauler Weine nicht zu kurz – u.a. Übernachtung, Empfang und Galamenu mit Weinprobe in der alten venezianischen VILLA GIUSTINIAN ([www.villagiustinian.it](http://www.villagiustinian.it)).

Der genaue Reiseverlauf kann bei Reinhart Kautz angefordert werden.

Anmeldungen: sofort

Bis jetzt haben sich 20 Reisefreunde angemeldet.

Frau RAIN Annette Höffgen  
Lange Straße 20  
32051 Herford

Tel. 0 52 21 - 34 85 18  
Fax 0 52 21 - 34 81 36  
email: annette.hoeffgen@t-online.de

## Adressen - Änderung :

Vom \_\_\_\_\_ an lautet meine Adresse:

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ, Ort: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_

Fax: \_\_\_\_\_

E-Mail: \_\_\_\_\_

Ich möchte den FRIEDERIZIANER  
künftig per email zugesandt bekommen :

JA

NEIN

Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

### ... vor 50 Jahren

erschien **Nr. 39 im März 1962** mit einem elfseitigen Nachdruck aus dem Deutschen Ärzteblatt über „Die Autorität in der Familie“; den Einstieg bildete immerhin ein Zitat von Franz Kafka. Der Schriftleiter ruft zu Diskussion und „Feedback“ auf. Aufgerufen wird weiter zur Unterstützung einer Gesellschaft für humanistische Bildung. An der Schule haben 23 Abiturienten die Reifeprüfung bestanden; sechs von ihnen wollen (Alt-)Philologie studieren.

**Nr. 40 vom September 1962** machte mit dem 11seitigen Nachdruck eines Vortrages des ehemaligen Friederizianers Dr. Ludwig Denecke über die Brüder Grimm-Stadt Kassel auf. An der Schule habe die Aufnahmeprüfungen der Sextaner stattgefunden, 35 Jungen und vier Mädchen wurden neu aufgenommen. OSTr Georg Proffen wurde in den Ruhestand verabschiedet, Dr. Karl Korfsmeier wechselt von der Schule in den Naturschutz.

### ... und vor 25 Jahren

erschien **Heft Nr. 119 im April 1987** mit einem Bericht „Zur Lage der Vereini-

gung“. Dabei steht vor allem das Thema „Gesamtschule“ im Vordergrund und der Schriftleiter meint, „dass in allen Bundesländern die Institution

„GYMNASIUM“ angeknabbert ist: Überall besteht die „differenzierte Oberstufe“, die die Bezeichnung „Schule“ nur in begrenztem Umfang verdient.“ Es folgen zwei Nachdrucke zur gleichen Thematik. Konrad Giebler berichtet über ein „Kohlessen mit asiatischen Impressionen“ und über den Band 4 der Schriftenreihe „Freie und Hansestadt Herford“. Rainer Pape

schreibt über Fritz Böckelmann, den Gründungsvorsitzenden der Ehemaligen-Vereinigung, Günter Voß über die ersten Jahre der Vereinigung. 1927 hatte die Vereinigung 587 Mitglieder, „womit der Vorstand sich aber nicht zufrieden gibt“.

**Heft 120 vom Juli 1987** beginnt mit einem Nachdruck aus der FAZ über Heinrich Schliemann und „Das erfundene Troja“; es folgen einige weitere Nachdrucke diverser Zeitungsartikel. Bernd Wellhausen berichtet über eine Reise der Friederizianer nach Norditalien: „Goldfische im byzantinischen Aquarium“. Dr. Rainer Pape erzählt in seinen „Museumsplaudereien“ von „St. Rochus und der Schwarze Tod“.

## DER FRIEDERIZIANER - ehemals



Bitte denken Sie daran, bei Umzügen Ihre  
**Adressen-Änderung**  
mitzuteilen.

Die jeweils notwendigen Recherchen und Nachsendungen  
gehen erheblich ins Geld!

**Joannides, Sprechen Sie Attisch? Moderne Konversation in altgriechischer Umgangssprache, in Neubearbeitung herausgegeben von Helmut Schareika**

Buchbesprechung von Henning Kreibohm

Die Ehemaligen des Friedrichs-Gymnasiums kennen ihren Mitschüler Helmut Schareika als vielseitigen Altphilologen und Autor, der schon mal, vergnüglich und sachkundig, über die Mahlzeiten der alten Römer berichtet („Weizenbrei und Pfauenzunge“), über Tivoli und die Villa Hadriana, oder auch über die wirklich wichtigen grammatischen Regeln des Lateinischen. Jetzt aber über moderne Konversation im Griechischen? Im Altgriechischen, wohlgemerkt? Ist das nicht eine bizarre Idee?

Schareika hat dazu ein erstmals 1889 von dem sächsischen Schulmann Johnson („Ioannides“) veröffentlichtes Werk ausgegraben, das er behutsam modernisiert und überarbeitet hat. In der Tat werden in dem Werk neuzeitliche Alltagssprache und moderne Alltagssituationen altgriechisch wiedergegeben. Dafür sind zum Beispiel die antiken Komödien mit ihrem reichen umgangssprachlichen Wortschatz ausgewertet worden. Heraus kommt die Zusammenstellung eines Grundwortschatzes – in etwa wie bei einer lebenden Sprache. Hinzu kommen altgriechische Begriffe, denen moderne Bedeutungen unterlegt werden („Ratsversammlung“ für „Bundestag“). Nun werden die wenigsten Leser das Büchlein mit dem Ziel in die Hand nehmen, sich demnächst miteinander auf altgriechisch zu unterhalten – auch

dann nicht, wenn man wie der Rezensent vor Jahrzehnten diese Sprache 6 Jahre lang gelernt hat.

Warum also sonst?

Wer Griechisch lernt – auch das gibt es ja immer noch – wird mit Gewinn und Vergnügen hinein schauen: Wie bei dem Erlernen einer lebenden Sprache er-

leichtert die Befassung mit dem Grundwortschatz auch die Lektüre literarischer Texte. Weiter ist es für den Nicht-Philologen schon eindrucksvoll, in welchem Umfang gerade die griechischen Komödien mit umgangssprachlichen Wendungen (und Witzen) gearbeitet haben. Und schließlich regt das Büchlein dazu an, den vielleicht schon länger ge-

hegten, aber immer verschobenen Gedanken umzusetzen, sich mal wieder mit einem Werk der Antike zu befassen. So hat der Rezensent anschließend zu seiner – allerdings zweisprachigen – Ausgabe der Odyssee gegriffen, auch wenn diese im Zweifel alles andere als umgangssprachlich ist ...

Zusammengefasst: Wenn Sie mal wieder eine Aufmerksamkeit für jemanden suchen, der sich für Griechisch – oder auch für Umgangssprachliches – interessiert, dann denken Sie ruhig auch an diesen Band.

*Joannides, Sprechen Sie Attisch?*

*Moderne Konversation in altgriechischer Umgangssprache, in Neubearbeitung herausgegeben von Helmut Schareika, 2012, 102 S.,*

*Helmut Buske Verlag, 19,90 €*

*zu beziehen im Buchhandel, im Internet oder direkt beim Verlag*

**Joannides,  
Sprechen  
Sie Attisch?**

---

## **Unbedingt vormerken:**

„Friedrich300“ – Termine siehe im Heft  
15.02.13 Kohlessen

**Der nächste FRIEDERIZIANER**  
erscheint Anfang Dezember 2012,  
Redaktionsschluss ist am 31.10.12

---

## **Anschriften des Vorstandes:**

Ehrenvorsitzender: Reinhart Kautz, Wulferkamp 29, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 – 34 99 99, Fax 0 52 21 – 34 99 98, e-mail: reinhart-kautz@t-online.de;  
Vorsitzender: Henning Kreibohm, Langenbergstraße 11, 32049 Herford,  
Tel. 0 52 21 – 80 210, e-mail: hk@kreibohm.com;  
2. Vorsitzende: Birgit Killmer, Grüner Weg 60, 32120 Hiddenhausen,  
Tel. 0 52 23 – 99 80 80, Fax 0 52 23 – 99 80 81, e-mail: birgit.killmer@t-online.de;  
Schriftführerin: Annette Höffgen, Lange Straße 20, 32051 Herford,  
Tel. 0 52 21 – 34 85 18, Fax: 0 52 21 – 34 81 36, e-mail: annette.hoeffgen@t-online.de;  
Schatzmeister: Dr. Klaus Wurm, Lindenweg 17 b, 32049 Herford,  
Tel 0 52 21 – 83 878, e-mail: Klaus.E.Wurm@t-online.de;  
Schriftleiter des FRIEDERIZIANER: Dr. Rainer Brackhane, Lübbertorwall 8,  
32052 Herford, Tel. 0 52 21 – 14 48 18, Fax 0 52 21 – 52 93 46,  
e-mail: rainer.brackhane@t-online.de .

**Homepage der Vereinigung: [www.ve-friederizianer.de](http://www.ve-friederizianer.de)**

---

### **Bankkonto der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford:**

Sparkasse Herford (BLZ 494 501 20) Konto 100 039 783

Jahresbeitrag: Euro 25.—;  
Mitglieder bis zum vollendeten 30. Lebensjahr sind beitragsfrei.

### **DER FRIEDERIZIANER - Kommunikationsblatt der Vereinigung ehemaliger Schüler des Friedrichs-Gymnasiums zu Herford**

Herausgeber: Vereinigung ehemaliger Schüler  
des Friedrichs-Gymnasiums zur Herford  
Druck: Druckpunkt Herford